

Mitteilung

der Landesregierung

**Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags;
hier: Denkschrift 2018 des Rechnungshofs zur Haushalts-
und Wirtschaftsführung des Landes Baden-Württem-
berg
– Beitrag Nr. 12: IT der Landesanstalt für Umwelt Ba-
den-Württemberg**

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 17. Oktober 2019 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 16/6950 Abschnitt II):

Die Landesregierung zu ersuchen,

dem Landtag über die Ausgestaltung des Kompetenzzentrums Umweltinformatik bis 30. Juni 2020 erneut zu berichten und dabei insbesondere den Aspekt der Einbindung in den Prozess der IT-Neuordnung zu beleuchten.

Bericht

Mit Schreiben vom 29. Juni 2020, Az.: I-0451.1, berichtet das Staatsministerium wie folgt:

Zu Ziffer 1:

Seit dem letzten Bericht in der 43. Sitzung des Finanzausschusses am 26. September 2019 (Drucksache 16/6447) zum Umsetzungsstand der in der Denkschrift 2018 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Landes Baden-Württemberg im Beitrag Nr. 12 IT der LUBW genannten Aufgaben, wurden die Arbeiten am damals im Antwortteil (e) erstmalig beschriebenen Kompetenzzentrums Umweltinformatik fortgesetzt. Auf der Basis des von Vertreterinnen und Vertretern des IM, der BIT-BW, der LUBW und des UM erstellten und von den jeweiligen Leitungen bestätigten Grobkonzepts wurde in den letzten Monaten ein Feinkonzept erstellt, welches detailliert die organisatorische und inhaltliche Neuausrichtung der jetzigen Abteilung 5 der LUBW hin zum Kompetenzzentrum Umweltinformatik beschreibt.

Die in drei Phasen verlaufende Transformation verfolgt im Kern das Ziel, die IT-Aufgaben innerhalb der LUBW und der Umweltverwaltung weiter zu bündeln und insbesondere die Schnittstellen zu IT-Dienstleistern wie der BITBW auszubauen.

Unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen wird ein gestuftes Vorgehen verfolgt. Zunächst wird zum Dezember 2020 ein Initialmodell umgesetzt, das weitgehend auf den bisherigen IT-Zuständigkeiten innerhalb der LUBW aufbaut. Gleichzeitig wird ein Transformationsprozess gestartet, mit dem bis zum Einzug in den Neubau der LUBW (2023/24) unter Berücksichtigung der Systeme der Daseinsvorsorge (Kernreaktorfernüberwachung, Messnetzzentrale, Hochwasserzentrale) das KUI weiterentwickelt wird. Innerhalb dieser Phase der Transformation in ein Zielmodell wird unter anderem die Projektsteuerung, Projektüberwachung und insgesamt das Controlling im KUI, aber auch die Steuerung des KUI selbst, grundlegend erneuert und optimiert.

Bei dieser umfassenden Umgestaltung darf jedoch der sichere und zuverlässige Betrieb der Fachzentralen der Daseinsvorsorge keinesfalls behindert werden. Daher wird auf diese Bereiche ein besonderes Augenmerk gerichtet, um den reibungslosen Betrieb stets zu gewährleisten.

Durch die schon jetzt sehr enge Zusammenarbeit und die intensive Abstimmung mit BITBW und dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration ist sichergestellt, dass in diesem Prozess die Rahmenbedingungen der IT-Neuorganisation berücksichtigt und dadurch die IT-Prozesse in der Zusammenarbeit aller Beteiligten wirtschaftlich, zuverlässig und sicher gesteuert und betrieben werden können.

Mit dem Kompetenzzentrum für Umweltinformatik werden die Digitalisierungsaktivitäten des Umweltressorts neu gebündelt, strukturiert und durch Einbindung in die landesweite IT-Landschaft zukunftsfähig weiterentwickelt.

Bei der Erarbeitung des Feinkonzepts wurden insbesondere folgende parallel ablaufende Prozesse beachtet:

- Einführung des landeseinheitlichen BK-Standardarbeitsplatzes der BITBW in der LUBW seit Januar 2019
- Evaluation der BITBW und des BITBW Gesetzes
- Vorhaben zur Stärkung der Umwelt- und Naturschutzverwaltung
- Umsetzung Digitalisierungsstrategie digital@bw – Teilstrategie Umwelt
- Räumliche Konzentration der LUBW-Standorte und der IT-Infrastruktur in Karlsruhe durch Umzug in den Neubau in Großerfeld (geplant 2023/24)

Das KUI der LUBW wird im Rahmen der IT-Neuordnung als strategisches Instrument zur Umsetzung eines vorsorgenden, effektiven und nachhaltigen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes in politischer Verantwortung des UM positioniert. Es ist als Fachabteilung der LUBW im Geschäftsbereich des UM zentraler Ansprechpartner für IT-Dienstleistungen für interne als auch für externe Auftraggeber sowie Projektentwicklungsstelle für Vorhaben und Projektträger i. S. der VwV IT-Organisation und engagiert sich insbesondere in der länderübergreifenden Zusammenarbeit. Letztere ist bereits seit Langem eine Hauptaufgabe und wird es auch für das KUI werden. Bereits heute gibt es z. B. eine Geschäftsstelle für das länderübergreifende Projekt „Landesumweltportal“ (LUPO) in der LUBW. Das KUI hat ferner die grundsätzliche Aufgabe, die Entwicklungsziele der UIS-Rahmenkonzeption umzusetzen.

Maßgebliche Ziele sind für die LUBW die Weiterentwicklung und der sichere Betrieb der Fachzentralen der Daseinsvorsorge mit ihren jeweiligen Sondernetzen (Hochwasservorhersagezentrale, Kernreaktorfernüberwachung, Messnetzzentrale Luft) sowie die Entwicklung und der Betrieb von leistungsfähigen Umwelt-IT-Fachverfahren. Das KUI wird hier vielfach die Funktion eines Providers mit Steuerungsverantwortung wahrnehmen, was die Entwicklung der letzten Jahre konsequent weiterführt.

Das KUI wird aus dem derzeitigen Informationstechnischen Zentrum Umwelt (ITZ) als Abteilung der LUBW entwickelt und baut auf dessen Wissen und dessen fachlichen Kompetenzen auf. Es wird so ausgerichtet, dass

- es den Betrieb qualitätsgesichert unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben, landesweiter Architekturstandards und Informationssicherheits- sowie Datenschutzstandards gewährleistet,
- es fristgerechte Anpassungen an geänderte fachliche Anforderungen auf hohem fachlichem und technischem Niveau gewährleistet,
- neue Anforderungen an Dateninhalte, Datenqualität und Bedienkomfort oder andere Parameter zuverlässig erfüllt werden,
- Innovationen für den Geschäftsbereich erschlossen, bzw. im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes – Teilstrategie Umwelt entwickelt werden,
- der Anpassungsprozess des UIS durch fortlaufende Optimierung der Komponenten einschließlich der Integration neuer Informationstechnologien kontinuierlich fortgesetzt wird, um u. a. auch die Verwaltungskraft im Geschäftsbereich zu stärken.

Daraus folgt

- mit den Anwenderinnen und Anwendern der verschiedenen Verwaltungsebenen umweltpolitische und fachliche Anforderungen aufzugreifen,
- Anforderungen mit den Partnerinnen und Partnern unter Beachtung der Vorgaben der Landes-IT in Konzepte und Leistungsbeschreibungen zu bringen, die als Grundlage für die Realisierung dienen,
- ein im KUI zentralisiertes Management von Umweltdaten als Voraussetzung für die Unterstützung der Landes-Umweltverwaltung mit qualitätsgesicherten, hochverfügbaren Umweltdaten sowie für eine zeitnahe, transparente und den Rahmenbedingungen des Umweltverwaltungsgesetzes genügenden Information der Öffentlichkeit bereitzustellen,
- eine enge Abstimmung mit BITBW und ITEOS mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zu verfolgen. Dies gilt insbesondere für die Nutzung landesweiter Verwaltungsanwendungen, welche bei der BITBW entwickelt und betrieben werden und für die Sicherstellung der Sicherheitsanforderungen an die IT-Infrastruktur.

Vor dem Hintergrund des KUI-Leitbildes wird in Zukunft der technische Betrieb im Regelfall nicht mehr in der LUBW selbst erfolgen, sondern sukzessive bei den Dienstleistern BITBW und ITEOS angesiedelt sein. Das KUI versteht sich als Provider und Steuerer der IT-Aufgaben des Ressorts. Dies wird durch eine offene Systemarchitektur gemäß den landesweiten Vorgaben des Architekturboards unterstützt. Hierbei wird insbesondere auf die Sicherstellung der kritischen Merkmale aus den Schutzbedarfen (Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität) abgestellt.

Die BITBW ist zentraler IT-Dienstleister der Landesverwaltung und stellt damit auch für die LUBW die IT-Grundversorgung sicher. Diese umfasst gemäß der Verwaltungsvorschrift der Landesregierung über die Organisation des Einsatzes von Informationstechnik in der Landesverwaltung Baden-Württemberg die Bereitstellung, den Betrieb und den Ausbau der zentralen IT-Infrastruktur, das Sicherstellen der Informationssicherheit und die Beschaffung von nicht fachspezifischen Geräten, Programmen und Lizenzen der Informationstechnik.

Um die Informationssicherheit zu gewährleisten, erarbeitet die BITBW unter anderem in Unterstützung des IM konkrete Festlegungen zur IT-Architektur und weiteren Anforderungen, denen alle IT-Verfahren des Landes unterworfen sind. Für die LUBW werden daher künftig u. a. Server, Firewall und BK-Arbeitsplätze mit der Standardsoftware und der Anbindung an das Landesverwaltungsnetz durch die BITBW bereitgestellt, gepflegt und betrieben.

Die sukzessive Einführung des Standard-Bürokommunikationsarbeitsplatzes in der LUBW hat gezeigt, dass sich die IT-Strukturen in der technischen Fachbehörde

LUBW deutlich von der homogenen IT-Struktur in anderen Verwaltungsbereichen unterscheidet. Die technischen Fachaufgaben erfordern den Einsatz vieler individueller Sonderverfahren und Programme. Diese Fachverfahren benötigen einen direkten Zugriff von dem jeweiligen BK-Arbeitsplatz auf umfangreiche Datenbestände, beispielsweise Geodaten oder Messwerte aus der Umweltüberwachung beziehungsweise dem Laborbetrieb. Der Betrieb der Sondernetze erfordert individuelle, maßgeschneiderte Strukturen und Auswertungsprogramme. Die dadurch entstehenden Herausforderungen werden gemeinsam und in enger Abstimmung mit den Fachpersonen der BITBW erarbeitet, getestet und danach umgesetzt.

Im Rahmen der Systeme der Daseinsvorsorge ist geplant, dass die BITBW bei der Gewährleistung der Ausfallsicherheit am Standort Großoberfeld eine wichtige Rolle spielt. Ferner ist sie der Provider für die landesweit eingesetzten Verwaltungsverfahren, wie beispielsweise E-Akte, DIPSY oder das SAP-System, die bei der LUBW genutzt werden. Dieser Bezug der IT-Grundversorgung der LUBW bei der BITBW – der auch im BITBWG, der VwV IT-Organisation sowie der VwV BITBW normiert und spezifiziert ist – wird von allen Stakeholdern uneingeschränkt befürwortet und daher so umgesetzt.

Generell verbleibt die Verantwortung für die Umweltinformatik im KUI. Darüber hinaus wird eine kontinuierliche Entwicklung hin zu einer Übernahme des Betriebs der Fachverfahren durch die BITBW gestaltet. Auch eine Teil-Auslagerung von bestimmten Entwicklungsleistungen wird auf lange Sicht geprüft und sukzessive umgesetzt. Das KUI übernimmt als das IT-Innovationszentrum der Umweltverwaltung mit der Initiierung und Begleitung von IT-Forschungsprojekten eine Scharnierfunktion zu Wissenschaft und Forschung. Zentrale Aufgaben sind Neuentwicklung, Weiterentwicklung und, wo erforderlich, Betrieb von Umweltsanwendungen. Die Entwicklung wird dabei im KUI gesteuert (Demand Management, Auftragsmanagement, Projektmanagement, Dienstleistermanagement, Wissensmanagement, Innovationsmanagement). Im Endzustand präsentiert sich das KUI als leistungsfähiger, kompetenter IT-Dienstleister und Provider für die Umweltverwaltung des Landes.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts wurde dem Feinkonzept in der Version 1.0 von Seiten der BITBW und des Innenministeriums auf Arbeitsebene zugestimmt. Die formelle Zustimmung des CIO (IM), des Präsidenten der BITBW, des Amtschefs des UM und der Präsidentin der LUBW soll zeitnah eingeholt werden.